

# Wolfenbütteler Geräte-Retter reparieren selbst hoffnungslose Fälle

Von [Amelie Befeldt](#)



Die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Reparier-Cafés Wolfenbüttel am 27.3.2025 in Wolfenbüttel.  
© FMG | Claudia Krahne

Wolfenbüttel. Kaputt und weg? Nicht mit Jürgen Hartmann. Er und seine Mitstreiter reparieren gegen die Wegwerfgesellschaft an. Ein Besuch im Reparier-Café.

Herr Hartmann steht in einem Raum voller Experten. Einer war im Berufsleben Tontechniker, der andere Mechaniker, der nächste hatte mit Hochfrequenzen zu tun. Mittlerweile sind sie Rentner, Expertise haben sie immer noch. Also setzen sie sich einmal im Monat im Wolfenbütteler Stadtteiltreff Auguststadt an einen langen Tisch mit roter Plastikdecke und „bringen ihre Fähigkeiten unters Volk“, wie Jürgen Hartmann sagt.

## Eine Alternative zum Wegwerfen und ein Impuls zum Umdenken

Was er damit meint? „Wir wollen dabei helfen, dass kaputte Geräte nicht sofort weggeworfen, sondern repariert werden.“ Hartmann hat 2013 ein Reparier-Café nach holländischem Vorbild gegründet und mithilfe der Arbeiterwohlfahrt (AWO) fähige Mitstreiter gefunden. Die Initiative hat großen Erfolg: Das Angebot wird sehr gut in Wolfenbüttel angenommen. Zwei von drei mitgebrachten Geräten können gerettet werden. Sogar scheinbar hoffnungslose Fälle bekommen eine Chance, solange sich ein defektes Gerät öffnen lässt und es passende Ersatzteile gibt.

Von dieser Erfolgsgeschichte hat auch Burkard Neth gehört. Er ist hier, um seine defekte Nachttischlampe wieder zum Leuchten zu bringen. Bevor sich der Senior jedoch zu einem Experten an den Tisch mit der roten Decke setzen kann, muss er erst draußen angemeldet werden. Der Andrang auf das Reparier-Café ist groß, da braucht es ein gutes System, um lange Wartezeiten zu vermeiden. Die Anmeldung geht online oder, wie im Falle von Herrn Neth, vor Ort.

## **Eine Anlaufstelle, wenn die Lieblingslampe den Geist aufgegeben hat**

Jürgen Hartmann nimmt in der Anmeldung die wichtigsten Fakten auf. Neben Name und Adresse ist das natürlich die Beschreibung, was mit dem Gerät nicht stimmt. Für Herrn Neth ist die Sache eindeutig. „Der Touch macht nichts mehr“, diagnostiziert er und hat die Lösung dafür gleich mit dabei. Er will einen Schalter einbauen, um die Lampe in Zukunft auf die altmodische Weise anknipsen zu können.

Jürgen Hartmann freut sich über jede Person, die wie Herr Neth bei der Reparatur mitdenkt. „Es ist toll, wenn wir das Problem zusammen mit dem Besitzer lösen können“, sagt er. So sei die Idee des Reparier-Cafés eigentlich, dass Experten und Gäste gemeinsam reparieren. Das aber klappt nicht immer. Zum einen möchte nicht jeder Gast mitmachen, was natürlich respektiert wird, erzählt Hartmann. Zum anderen tendieren die Experten dazu, sich, besonders bei komplexeren Problemen, so sehr in ihre Aufgabe zu vertiefen, dass sie gern mal den ‚didaktischen‘ Teil der Reparatur-Aktion vergessen. Zeit für Gespräche nehmen sich die Reparateure lieber bei einem Kaffee zwischendurch.

## **Ein Ort um Geräte zu reparieren und Freundschaften aufzubauen**

„Ich würde sagen, wir sind ein unterhaltungsfreudiger Club älterer Technikbegeisterter“, fasst Jürgen Hartmann zusammen. „Die meisten kannten sich vorher nicht, durch das Reparier-Café ist ein neuer Freundeskreis entstanden.“ Die Männer würden sich austauschen, auch über Privates. Damit das Zwischenmenschliche ebenso einen festen Platz hat wie die Kisten voll Werkzeug, gehen alle zusammen zweimal im Jahr essen. Finanziert werden diese Unternehmungen von Spenden dankbarer Gäste.

Apropos Gäste. Jürgen Hartmann nimmt schon wieder den nächsten Besucher auf. Diesmal wird ein DVD-Player gebracht, der nicht mehr will. Pflichtbewusst klärt Hartmann den Besitzer über den Haftungsausschluss auf. Auch gibt es keine Garantie, dass die Reparatur wirklich gelingt. Der Gast lässt sich davon nicht irritieren. Er ist froh, überhaupt eine Anlaufstelle zu haben. „Man gut, dass es euch gibt“, sagt er und zieht hoffnungsvoll weiter in den Raum mit den Reparateuren.